

# Geleitwort

Liebe Freundinnen und Freunde  
der St.-Ursen-Kathedrale

Die Baustelle St. Ursen hat mich meine ersten zwei Jahre als Bischof ständig begleitet. Als ein Universum für sich hat sie mir zeichenhaft immer wieder in Erinnerung gerufen, dass unsere ganze Kirche eine Baustelle ist. Auf dieser Baustelle sind wir ständig gefordert, auf unser «Endprodukt» – das Reich Gottes – hinzuarbeiten.

Auch auf der Baustelle der Restaurierung wurde viel gearbeitet und schliesslich vollendet. Das «Endprodukt» – die neu restaurierte St.-Ursen-Kathedrale – durfte ich am 30. September des vergangenen Jahres neu einsegnen und den Altar weihen. So froh wie ich war, dass beim Brandanschlag kein Mensch zu Schaden gekommen war, so sehr habe ich mich an jenem Tag gefreut, wie viele Menschen mit Freude an diesem Festtag dabei waren, um mit mir ihre alte, neue Kirche wieder in Besitz zu nehmen.

Die spätbarocken Fresken und Stuckaturen, die Orgelpfeifen, Beichtstühle und Bänke konnten von der öligen Schicht von Russ und Schmutz befreit werden. St. Ursen erscheint heute lichtdurchflutet, hell und einladend. Wer kommt und die Kirche auf sich wirken lässt, fühlt sich in ihr zu Hause.

Dabei erstrahlt die Kathedrale nicht nur in wiedergewonnenem Glanz. Sie hat auch eine markante Veränderung erfahren mit der Neugestaltung des Chorraumes. Prägend sind dabei der Taufstein und der Altar aus weissem Carrara-Marmor, der auf dem

schwarz-weißen Boden geradezu leuchtet. Die Gestaltung des Chorraumes ist für mich überzeugend, und ich bin sicher, dass alle mit der Zeit Freude daran haben werden.

Denn gerade der Altar fügt sich als Hauptpunkt und Zentrum hervorragend in den bestehenden Kirchenbau ein. In ihm verbindet sich das schwere Material des Marmors mit einer eleganten, ja filigranen Leichtigkeit durch das leicht ausgestellte, angetäuschte Altartuch.

Dieser spielerischen Täuschung in Erinnerung an die Darstellung des letzten Abendmahls von Leonardo da Vinci kann ich viel abgewinnen, weil sie das Geheimnis und die Neugier zusammenbringt: Sie leitet die Betrachtenden und die Feiernden hin zum Geheimnis der eucharistischen Tischgemeinschaft und lädt gleichzeitig ein, näher an den Altar heranzugehen und gut hinzuschauen, um zu erkennen, wie er nun wirklich beschaffen ist.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass die Lektüre dieser Dokumentationsschrift auch bei Ihnen die Neugier weckt, nahe hinzugehen und gut hinzuschauen in der restaurierten Kathedrale. Sie werden sicherlich noch einige Geheimnisse entdecken.

Mit allen guten Segenswünschen und Grüßen

+ FELIX GMÜR, BISCHOF VON BASEL



Abb. 1  
Bischof Felix Gmür  
anlässlich der Einweihung  
am 30. September 2012.